MONON ROUTE

LOUISVILLE, NEW ALBANY & CHICAGO RY.

Die kürzeste und direkteste Linie von

INDIANAPOLIS

— nach —

Frankfort, Delphi, Monticello, Michigan City, Chicago,

und allen Orten im nördlichen Indiana, Michigan, nördlichen Illinois, Wisconsin, Iowa, Minnesota, Nebraska, Kansas, New Mexico, Dakota, Nevada, Colorado, Kalifornien und Oregon.

2 direkte Züge täglich 2

von Indianapolis nach Chicago; ebenso nach Michigan City. Elegante Pullmann Schlafwaggons auf den Nachtzügen. Gepäckmarken bis an's Ziel erteilt.

Keine Bahn hat größere Bequemlichkeiten oder dienlichere Karten als wir. Reisende nach Nordwestern nicht zu übertreffen. Stadtbüro: 1, Union Station und Depots.

J. D. Baldwin, Distrikt Passagier Agent.

John E. Gerson, General Passagier Agent, Chicago, Ill.

W. H. Beck, General Ticket Agent, Chicago, Ill.

Erie.

J M & I R R

Die kürzeste und beste Route nach

Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.

Es ist vortheilhaft für Passagiere nach dem Süden, eine direkte Route zu nehmen.

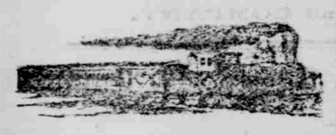
Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville an St. Louis und Louisville ohne Wagenwechsel.

Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit bieten die „Jeff" die alte zuverlässige.

D. M. & I. R. R.

H. R. Dering, Assistent General Passagier-Agent, Nordwestecke Washington und Illinois Str., Indianapolis.

W. F. Black, Superintendent.



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 2. Januar 1887.

Abgang:		Ankunft:	
Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.			
Cin Ex täg. S..	4.15 Bm	Ind & Mad Acc..	10 20 Bm
I & Mad Acc...	8.15 Bm	Ind & Chic Ex täglich	10 00 Bm
Ind & Mad Mail	4 00 Nm	N Y & N Fl Ex.	6 45 Nm
Abend Exp täg..	7.00 Nm	St L & C Express täglich	10 2 Nm
Bandalia Line.			
Mail Train	7.20 Bm	Schnellzug	3 45 Bm
Tag Exp. p	11 55 Nm	Mail und Acc..	10.00 Bm
Terre Haute Acc.	4.00 Nm	Tag Express	4 45 Nm
Pacific Ex	11 00 Nm	Express	4 15 Bm
Western Mail...	8 00 Nm	Schnellzug	3 35 Nm
Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn (Bee Line.)			
N Y & C Ex täg..	2.50 Bm	S & St L Ex täglich	6.55 Bm
Anderson Ex ..	11.05 Bm	C C M & I Ex	11.20 Bm
Dayton & Cl. Ex	7.30 Bm	B H & I Ex.	5 15 Nm
N Y & C Ex..	7.50 Nm	St. L & Stl Ex	2 00 Nm
S & Gosher Express	4.00 Nm	C C C & St L Ex	10 2 Nm
Michigan Express.	4.10 Nm	Benton Har. Ex.	10.15 Nm
Brightwood Division, C. C. C. und I			
ang täglich.	2.50 Bm	" täglich.	5.55 Bm
"	4.30 Bm	"	10.30 Bm
"	7.3 Bm	"	11 30 Bm
"	11.05 Bm	"	3.00 Nm
"	11.30 Bm	"	4 Nm
"	3.10 Nm	" täglich	5.50 Nm
" täglich.	3.55 Nm	" täglich	10 30 Nm
"	5 00 Nm	"	10.15 Nm
" täglich.	7.40 Nm		
Cincinnati, Indianapolis, St. Louis u. Chicago Eisenbahn. Cincinnati Division.			
C & Louisv. Ex.	3.40 Bm	Indianap Acc.	10 45 Bm
Cincinnati Acc	11 35 Bm	C & L'ville Ex p.	11.45 Bm
Postzug	3.05 Nm	Western Ex....	10 15 Bm
Pac. Ex.	6.55 Nm	C & St L Express	
St L Express....	4.30 Nm	täglich 8 u c c	11 10 Nm
		Lafayette Acc..	4.45 Nm
Chicago Division.			
Pac & Burl Ex.	7.10Bm	Chic & Lou Ex.	
Chicago Mail p.	2.05 Nm	täglich e c u s..	3.20 Bm
Western Ex.....	5.00 Nm	Lafayette Acc..	11 15 Bm
C C C & I täglich 8		C & I Mail p c..	2 3 Nm
r c	11.30 Nm	Peoria Express..	5 45 Nm
Lafayette Acc...	5.00 Nm		
Logansport Ac..	7.10 Nm		
Indiana, Bloomington und Western Eisenbahn.			
Mac Ex u Mail..	7.50 Bm	Eastern & C Ex.	
Kansas Lex P Acc	4 5 Nm	täglich.....	3 50 Bm
K & C Ex.....	12 00 M	Cinc Spec	10.40 Bm
Ind & R J Ex täglich	11.00 Nm	Atlantic Ex & M	3 35 Nm
		Express.....	8.30 Nm
Oestliche Division.			
Ostl. Ex Mail....	4.10Bm	Pacific Express...	7 20Bm
Tägl. Express....	9 00 Nm	B & N J Ex	10 30 Nm
Atlantic Exp.....	3 55Nm	Western Exp	3 5 Nm
Wabash, St. Louis & Pacific.			
Det & Chic Mail	7.15 Bm	Chi & S N Ex täg	1 15 Bm
C & L Ex	3.15 Nm	Tol & St L Ex..	10 45 Bm
Chi & Mich Ex		Det u Ch Mail	6 45 Nm
c c S...	7.00 Nm		
Indianapolis und Vincennes Eisenbahn			
Mail & Cairo Ex	7.15 Bm	Vincennes Acc..	10 55 Bm
Vincennes Acc .	4.15 Nm	Mail & Cairo E.	4 55 Nm
Cincinnati, Hamilton & Indianapolis Eisenbahn			
Indy & St L N Y	4.00 Bm	Connersville Acc	8.35 Bm
Connersville Acc	5.30 Nm	Mail.....	11.45 Bm
Indpls u St. L.	2.10 25 Bm	Indy u St Louis	11 45 Nm
Cin., D. L. & N. P	3.50 Nm	Cincinnati Acc	4 55 Nm
Indianapolis, Decatur & Springfield.			
Dec & Peo Mail.	8 30Bm	Schnellzug r c s..	3 50Bm
Montezuma Acc		Montezuma Acc	
tgl ausg Sonnt.	6 30Nm	ausg Sonnt...	10 1 Bm
Schnellzug r c s...	10 50Nm	Mail.....	4 55 Nm
Chicago, St. Louis & Pittsburg.			
N P B & P Ex täglich	4.30 Bm	Richm Acc ausgenom Sonnt	9.40 Bm
N & C Ex ausgenommen Sonnt.	11.00 Bm	N P B & P Ex täglich	11.45 Nm
N & D Acc ausg. Sonntags.....	4.00 Nm	Indianap. Acc.	3.10 Nm
N P B & P Ex täglich 8 h..	4.55 Nm	Western Mail...	10 20 Nm
Chicago Route—via Kokomo.			
Chicago Schnellzug täg.....	11.15 Bm	Ind's & Lou. Schnellzug...	4.00 Bm
Chicago Express	10.35 Nm	Indpl's & Lou. Express	3.50 Nm
Indianapolis und St. Louis Eisenbahn			
Tag Express, c c. täglich	7.25 Bm	N P B Ex täg c c.....	2. 0 Nm
Bost u St L Ex.	5.00 Nm	Local Passenger	10.00 Bm
N P u St L Ex täglich 8 u c c.	10.50 Nm	Day Ex c c tägl	6.35Nm
Limit Exp tgl...	11.55 Bm	Indianapolis Ex	3 40 Nm
Louisville, New Albany & Chicago.—Air-Line.			
Chicago Ex tgl..	11.10Nm	Chicago Ex. tgl..	3.35Bm
Monon Acc.....	5.00Nm	Monon Acc	9 55Bm
Mich City Chicag. Ex Mail	11.10Nm	Mich. City & Chic. Ex Mail.	3 45 Nm

Züge mit r c, Lehnsessel-Car — mit s, Schlafwagen mit p, Parlor-Car.

Die Zweite.

Roman von Ludwig Anderes.

(Fortsetzung.)

„Aber, götterhaftes Mädchen, warum so spröde?" lächelte er. „Merkwürdige Ziererei!"

Gretchens Auge glühte. Sie hatte schon gehofft, dem Officier durch schnellen Lauf zu entfliehen, doch umsonst.

Der Baron sprang plötzlich auf sie zu und umschlang sie mit beiden Armen. „So, jetzt habe ich Dich, mein Täubchen!"

Das junge Mädchen stieß einen gellenden Schrei aus. Im nächsten Augenblick aber hatte sie sich befreit und stand hoch aufgerichtet mit drohender Hand vor Otto, der verblüfft dreinschaute.

„Elender!" keuchte sie.

Der Officier wurde kreidebleich. Die Stirnader schwoll ihm mächtig an.

„Weib," rief er, „ich habe Dich bis jetzt geschont. Jetzt ist die Schonung zu Ende."

Wie ein Tiger auf sein Opfer, so stürzte er sich auf das schutzlose Mädchen, die an einen Baumstamm gelehnt mit bleichen Wangen und gehobener Hand jeder Bewegung des Angreifers folgte.

Da sprang eine schlanke Männergestalt zwischen beide. Ein gewaltiger Faustschlag und der Lieutenant sank in die Kniee.

Gretchen jubelte auf und warf sich in die Arme des jungen Rechtsanwalts, der bebend dastand und auf den Gefallenen starrte.

„Otto, Dich hat Gott im Augenblick der höchsten Noth gesandt! Nun ist alles gut!" Sie barg das weinende Haupt an seiner Brust und ließ es geschehen, daß er seinen Arm zärtlich schützend um sie schlang.

Der Lieutenant erhob sich betäubt und blickte mit glanzlosen Augen auf das Paar. Er schien die Sachlage kaum zu begreifen. Einige Blutstropfen sickerten unter dem Haar hervor und rannen langsam an der rechten Seite herab.

„Komm, Otto, laß uns gehen," flüsterte Gretchen und drückte sich ängstlich an den Jugendfreund.

„Einen Augenblick nur!" Er trat auf den Baron zu und sagte ruhig:

„Mein Herr, ich bin der Rechtsanwalt Bernhard. Trotzdem Sie ehrlos gegen diese Dame gehandelt haben, bin ich dennoch bereit, Ihnen Genugthuung zu geben."

Er wandte sich ohne Gruß, ergriff Gretchens Arm und schritt mit ihr der Oberförsterei zu.

Eine lange Pause entstand. Ein seliger Friede lagerte über Beiden. Gretchens Herz klopfte laut. Jetzt wußte sie, daß sie ihn liebte und daß diese Liebe schon seit Jahren in ihrer Brust geschlummert hatte.

„Warum mußte erst ein solcher Augenblick meine Augen öffnen?" sagte sie.

Bernhard fuhr liebkosend über ihre Hand, die auf seinem Arm ruhte.

„Kind," erwiderte er, „die Liebe ist wie eine Kohle, die langsam fortglimmt und sich endlich zur hellen Flamme entwickelt. Wir fühlen wohl jene verzehrende Gluth, aber wir ahnen bisweilen kaum, was sie bedeutet." — Er lächelte. —„Erst heute, Gretchen, in der Sturm- und Angstperiode sind die Falten Deines Herzens bloßgelegt worden, die mir gehören."

„Ja, es ist etwas Wunderbares um die Liebe; langsam und unbewußt glimmt sie im Herzen und oft ist es nur ein Zufall, der sie zur hellen Flamme anfacht," erwiderte Bernhard.

Ein liebliches Roth verschönte das Gesicht des jungen Mädchens.

„Du hast Recht, Otto, nun ist mir Alles klar. Nun weiß ich, daß ich Dich geliebt habe schon als Kind damals, als wir bergauf und bergab sagten."

„Und später, als ich nach der Stadt kam, wie war es da, Grethe!" fragte der Rechtsanwalt.

„Ich muß ein Traumleben geführt haben," flüsterte sie. „Ich verstand die Gefühle nicht, die in mir schlummerten. Aber das weiß ich, daß ich schwer gelitten habe während der Zeit, besonders aber, wenn Du in den Ferien heimkehrtest und achtlos an mir vorüber gingst. Und dann, als Du erwachsen warst und ich auch," fuhr Gretchen fort, „da hielt ich Dich für stolz und hochmüthig, für einen Menschen, der sich seiner Vergangenheit, seiner Eltern und auch seiner ehemaligen Jugendfreunde schämt."

„Und da hast Du meiner vergessen, Kind!" fiel der junge Mann ein.

„Ich konnte es nicht!" flüsterte sie und senkte das Haupt.

Bernhard blieb stehen und schloß das junge Mädchen in seine Arme.

„Ich ahnte es, mein süßes Lieb, daß Dein Herz mir gehörte trotz der bitteren Worte, welche Dein Mund zu mir sprach."

Gretchen hob das thränende Auge.

„Vergieb, Otto, ich wußte nicht, was ich that. — Was meine Lippen hervorsprudelten, daran glaubte mein Herz nicht. Vielleicht war es die Angst, Du könntest neben den Frauen Deiner Bekanntschaft die arme Grethe von Ellernbruch vergessen! Doch dort liegt meines Vaters Haus. Wir müssen uns nun trennen!"

„Kind", sagte der junge Mann mit ernstem Angesicht und ergriff ihre beiden Hände, „ich habe eine Bitte an Dich. Sage Deinem Vater noch nichts von unserer Liebe. Es wird und muß der Augenblick eintreten, wo auch er den Haß gegen uns schwinden läßt und dann ist der Augenblick da, vor ihn zu treten. Mögen unsere Mütter für uns wirken, still und verborgen und uns die Wege ebnen, die uns zusammenführen!"

Er umschlang das weinende Mädchen, küßte es auf den rosigen Mund und schritt dann zurück in den Wald.

Drinnen in seinem Privatzimmer stand der Oberst auf seinen Krückstock gelehnt. Er lauschte mit verhaltenem Zorn den Worten des rothen Stöffel, der, die Mütze unter dem Arm, in ehrerbietiger Haltung an der Thüre stand.

„Also Du warst Zeuge jenes Bubenstreiches, Stöffel," rief Sturm und eine dunkle Röthe fuhr über sein Gesicht.

„Ja, Herr, ich wollte dem Fräulein Röder zu Hilfe eilen, doch kam ich zu spät, — der Sohn des Müllers war schneller als ich. Ich bemerkte, wie der Herr Lieutenant durch einen Faustschlag zu Boden geschmettert wurde; dann trat ich zurück, um nicht Zeuge eines Kampfes zu sein, der mir unvermeidlich schien. Bald darauf sah ich den Herrn Baron langsam den Rückweg antreten und nun ging auch ich."

Der Oberst schritt hastig in der Stube auf und ab. Endlich blieb er stehen und legte die Hand auf die Schulter des Mannes.

„Stöffel, Deine Nachricht hat mir Schmerz bereitet; trotzdem danke ich Dir für dieselbe. Aber schweige über das, was Du gesehen und gehöret hast." Stöffel verneigte sich ehrerbietig und ging.

Die Thür öffnete sich. Die Baronin und Olga erschienen auf der Schwelle.

„Gut, daß Ihr kommt!" rief der Oberst. Er klingelte und befahl dem eintretenden Diener, den Herrn Lieutenant zu einer Unterredung einzuladen. „Es handelt sich um eine recht böse Angelegenheit", fuhr Sturm zu den Damen gewandt fort. „Es wird Dich interessiren, Emilie, zu erfahren, welche Wege Dein Sohn hier beschreitet, unbekümmert darum, ob ich, als Gutsherr, darunter leide oder nicht. Doch da ist ja der junge Herr."

Der Neffe trat in nachlässiger Haltung in das Zimmer und warf sich in den nächststehenden Sessel.

„Nun, Onkel, Du wünschest mich zu sprechen. Gewiß eine hochinteressante Sache, wegen der ich hier erscheinen muß, nicht?" — Er setzte den Kneifer auf die Nase und warf einen Seitenblick auf Olga, die mit verwundertem Gesicht auf den Vater schaute.

Der Oberst saß mit gerunzelter Stirn da, plötzlich erhob er sich und trat dicht vor den Lieutenant.

„Otto, was hast Du mit dem Fräulein Röder gemacht?"

Der junge Mann stutzte.

„Was ich mit dem Fräulein Röder gemacht habe?" rief er. „Ich bedauere, jene Dame nicht zu kennen."

So? Bist Du nicht im Walde hinter der Oberförsterei mit ihr zusammengetroffen?"

„Ah, also das war Fräulein Röder?" rief der Lieutenant, „Donnerwetter, wer hätte gedacht, daß der miserable Doktor eine so reizende Schwester haben könnte."

Der Oberst wurde plötzlich dunkelroth vor Zorn.

„Wie kannst Du Dich unterstehen, in dieser Weise von Röder zu sprechen?"

„Aber Onkel, was habe ich denn eigentlich verbrochen?" fragte der Lieutenant.

„Was?" rief der Oberst mit starker Stimme, „Du spielst noch den Unschuldigen? Ist das nichts, wenn Du das arme Mädchen jagst wie ein Stück Wild, wenn Du ihre Bitte um Schonung mißachtest, ja, wenn Du selbst Deine sträfliche Hand nach dem unschuldigen Mädchen ausstreckst?"

Olga erhob sich empört. Die Baronin wurde blaß und starrte erschrocken auf den Sohn, der unruhig im Sessel umherrückte und nicht wußte, was er sagen sollte.

„Bruder Ebert", fiel hier Frau von Breithaupt ein und legte ihre Rechte besänftigend auf den Arm des erzürnten Oberst. „Ich bedaure von Herzen, daß Otto einer augenblicklichen Aufwallung wegen seine Stellung vergessen konnte. Aber sollte die Sache nicht übertrieben worden sein? Fräulein Röder, denn sie ist ja wohl die Hinterbringerin, hätte über solche Kleinigkeit kein Wort verlieren sollen."

Der Oberst fuhr herum. Er schüttelte mit einer heftigen Bewegung die Hand der Schwester herab und trat einen Schritt zurück.

„Der Ueberfall eines unschuldigen Mädchens wäre also eine Lappalie! Schade, daß Rechtsanwalt Bernhard, der dem armen Mädchen als Retter in der Noth erschien, es nicht ebenso aufgefaßt hat; sein Faustschlag, welcher unsern Herrn Lieutenant zu Boden streckte, wäre dann gewiß unterblieben!"

Der Offizier wurde leichenblaß.

„Es kam so überraschend!" stammelte er.

„Das glaube ich wohl", entgegnete Sturm. „Die Ellernbrucher verstehen sich auf dergleichen Arbeiten. Sei aber froh, daß Dich der rothe Stöffel nicht zwischen seine Fäuste bekommen hat. Er stand als abwartender Zuschauer in der Nähe und er ist auch derjenige, dem ich jene Nachricht verdanke."

Der Oberst trat an das Fenster und warf einen Blick auf den Vorgarten, dessen Bäume im gelben Herbstschmuck prangten. — Endlich wandte er sich um. Er war ruhiger geworden und seine Stimme hatte den scharfen Klang von vorhin verloren.

„Otto", sagte er, „Du hast einen Streich begangen, den ich Dir nimmer verzeihen kann. Du hast auch die gute Sitte und den Anstand meines Hauses vergessen und beschimpft und aus allen diesen Gründen verbiete ich Dir mein Haus! Meine Pflicht wäre es, Dich dem Regiment zu melden—aber ich will Dich nicht ruiniren und so bezwinge ich die Stimme meines Gewissens. Morgen steht ein Wagen zu Deiner Verfügung. Er mag Dich nach der nächsten Bahnstation bringen."

„Onkel!"—„Ebert!" riefen Mutter und Sohn.

„Ich bin noch nicht zu Ende," erwiderte der Oberst ruhig. „Der Herr Lieutenant macht in der Garnison ähnliche Streiche, wie hier und für solche Dinge ist mir mein sauer erworbenes Geld zu schade. Ich werde also von jetzt ab meine an Dich gezahlten Zuschüsse einstellen, Otto. Vielleicht hast Du noch so viel Kraft, Dich aufzuraffen."

Otto sprang entsetzt empor, fiel aber im nächsten Augenblick schneebleich wieder in den Sessel zurück. Die Baronin schrie auf.

„Bruder, Bruder," rief sie schluchzend, „das willst Du, das kannst Du thun? Weißt Du auch, daß Du meinen Sohn dadurch zu Grunde richtest?"

—„Onkel, Onkel!" stieß jetzt auch der Lieutenant zerknirscht hervor, „habe Erbarmen! Ich bin verloren, wenn Deine helfende Hand sich von mir kehrt."

Sturm lächelte verächtlich. „Wenn Du es glaubst, dann freilich fehlt Dir jede Willenskraft! Dann siehst Du tief unter dem rothen Stöffel, der trotz widriger Winde den richtigen Hafen zu finden verstand! Erst werde ein tüchtiger Mensch mit offenem Kopf, fleißiger, sparsamer Hand, dann wollen wir weiter sehen!"

„O Gott, was wird aus Dir werden, mein lieber Sohn?" wehklagte die Baronin. „Und mit welchen Gedanken waren wir hierher gekommen!"

„Ich kenne Eure Gedanken," fiel der Oberst ein, „Ihr wolltet um die da werben!" Er zeigte auf Olga, die erröthend in den Hintergrund trat. „Otto stellte sich die Eroberung meines Kindes so leicht vor: Es sei so wenig interessant, ein Mädchenherz ohne Sturm zu nehmen, meinte er; Bresche schießen und Wälle ersteigen sei eines Soldaten würdig. Nun haben wir ja bei Fräulein Röder gesehen, wie solche Stürme ablaufen."

Frau von Breithaupt schlug erschreckt beide Hände über dem Kopfe zusammen.

„O, ich ahnte es, daß Jemand unser Gespräch belauschte!" rief sie erregt.

„Nun ja, Emilie, das einfache Landmädchen, über dessen geringe gesellschaftliche Tournüre Ihr gespöttelt habt, befand sich in dem anstoßenden Kabinet und war Zeuge Eurer Unterhaltung. Aber glaubt nicht etwa, daß Eure Absicht nur infolge jener Unterredung gescheitert ist. Nie werde ich meine Tochter einem Manne geben wie Otto, der so wenig dem Bilde gleicht, welches ich mir von meinem zukünftigen Schwiegersohn mache."

Der Lieutenant erhob sich und stürzte zur Thür hinaus. Die Baronin folgte. An der Thür blieb sie stehen und sagte:

„Du wirst begreifen, Ebert, daß auch ich morgen Dein Haus verlasse. Der Schlag, der meinen armen Otto getroffen, fällt auf mich zurück!"

„Ich kann Dich nicht zurückhalten," versetzte der Bruder ruhig.

Die Thür hatte sich längst hinter der Baronin geschlossen und immer noch stand Sturm tief sinnend da. Hatte er Recht gethan oder war er zu weit gegangen? Da schmiegte sich ein Arm um den seinen und Olgas liebliches Köpfchen lehnte sich an seine Schulter.

„Vater!"

„Nun, Kind, ich glaube Du weinst?"

Der Oberst hielt Olga auf Armeslänge von sich. „Wem gelten diese Thränen? Etwa Otto?"

„Aber, Vater, wie kannst Du das denken! Einem solchen Manne sollte ich Thränen nachweinen? Nimmermehr! Ihm ist Recht geschehen! Aber die Tante leidet, wenn sie an die Zukunft ihres geliebten Sohnes denkt. Willst Du ihr nicht die Zuschüsse überlassen, welche Du Otto entzogen hast?"

„Dann bleibt die Sache so, wie sie bisher war," versetzte Sturm, „und der Herr Neffe lebt nach wie vor in Saus und Braus. Laß nur, Kind, wir wollen einmal sehen, wie er mit seiner Lieutenantsgage fertig wird."

15.

In der großen Wohnstube der Försterei saß die Familie Röder, Vater, Mutter und Tochter, still und traurig bei einander.

Der rothe Stöffel, der neue Forstgehilfe, hatte die Schreckensnachricht gebracht, daß der Müller Bernhard von einem Baumstamm zu Boden geschlagen und auf den Tod verwundet sei.

„Der Jammer in der Mühle ist groß," so schloß er. „Die Müllerin ringt die Hände, und wer sie sieht, der glaubt, sie überlebt es nicht. Was sie thut, das thut sie, man merkt es ihr an, ohne Sinn und ohne Ueberlegung."

Still und ernst saßen die Drei da, als Stöffel schon längst die Stube verlassen hatte. Besonders der Oberförster war tief erregt. Er erhob sich und trat an das Fenster. Man sah, wie es um seine Mundwinkel zuckte. Endlich griff er nach seiner großen Schirmmütze, nahm seine Büchse aus dem Gewehrspind und schritt lautlos aus dem Zimmer, die Thür leise hinter sich zumachend.

„Weißt Du, wohin der Vater geht?" fragte Grethe, und ein freudiger Schein flog über ihr liebliches Gesicht.

„Ich weiß es, Kind! Gott segne ihn für diesen Gang. Er ist herzensgut und kann Niemand leiden sehen."

Langsam schritt Röder dahin. Er wußte nicht, warum er in den Wald gegangen war, und doch trieb es ihn hinaus. Ein schwerer Druck lag auf seiner Brust.

„Der Müller, der arme, arme Müller!"

Der alte Oberförster blieb stehen und starrte eine Linde an, die er und Bernhard gepflanzt hatten, damals, als sie noch halbwüchsige Knaben waren und ohne einander nicht leben konnten.

„Ja, ja!" flüsterte er, „das war eine andere Zeit. Damals waren wir unzertrennlich und hielten treue Kameradschaft. Man liebte uns im Dorfe und wenn die Buben drunten unter der breitästigen Linde ihre Reigen aufführten und wir dazu kamen, dann beugten sie sich willig unsern Wünschen und Anordnungen und thaten gern, was wir haben wollten."

Der Alte lachte still vor sich hin.

„Und später, als wir Beide erwachsen waren, da ging das frohe Leben erst recht an. Er half in der Mühle seines Vaters und ich stand in der Lehre. An den Wochentagen sahen wir uns nicht, aber des Sonntags trafen wir uns unter der großen Kastanie, die dort oben am Kreuzwege steht. Wie lachten wir uns denn an und wie drückten wir uns da Hände — Brüder können sich nicht mehr lieben, als wir es thaten! Arm in Arm wanderten wir dann hinaus in das freie Feld, wo der Blick ungehindert ins Weite schweifen konnte, so weit, so unendlich weit, oder wir besuchten die Nachbarorte, wo wir bisweilen ein Glas Bier tranken und dann seelenvergnügt heimwärts wanderten, sinnend und grübelnd, was wir am nächsten Sonntage vornehmen wollten."

Immer noch stand der Oberförster bei der Linde, auf den Lauf seines Gewehres gestützt, träumend von längst verschwundenen Zeiten.

„Als wir erst Beide auf Freiersfüßen gingen, Bernhard und ich," fuhr er in seinem Selbstgespräch fort, „da schien uns der Wald noch einmal so schön als sonst und die Matten, die Thäler und die Felder unseres Dorfes so süß duftend, so segensprendend, so glückverheißend, wie kein anderer Flecken der weiten Erde. Wahrlich, es war eine schöne Zeit damals und auch später, als wir unsere Bräute heimführten. Wir verkehrten im schönsten Einklang wie treue, liebe Geschwister. Aber, aber—" er schritt langsam den Pfad hinab, der zur Mühle führte, „Bernhard wurde nach dem Tode seines Vaters ein ganz anderer Mensch. Seine einstige Liebe zu mir schwand und das Jagen nach den Gütern dieser Erde beschäftigte sein ganzes Denken, Thun und Handeln. Ein kalter, eisiger Wind fuhr zwischen uns die Freundschaft wurde zur Feindschaft."

Der alte Oberförster stutzte.

Die Mühle lag vor ihm. Dort hinter dem weinumrankten Fenster lag die große niedrige Stube mit dem dunklen Alkoven und den braun getäfelten Wänden.

Wie war er denn eigentlich hierher gekommen, er, der diese Gegend für vervehmt hielt und sie seit nun zwanzig Jahren nicht betreten hatte?

Röder zuckte zusammen. Eine Hand berührte die seine. Es war die Müllerin, die mit Thränen in den Augen neben ihm stand und wortlos auf das Fenster deutete, hinter welchem der ehemalige Freund vielleicht schon seinen letzten Athemzug ausgehaucht hatte.

„Wie ist das gekommen?" flüsterte der Oberförster und seine Hand umschloß den Arm der weinenden Frau.

„O die bösen, bösen Stämme!" flüsterte sie und dabei blickte sie nach dem Fenster, als müsse dort der Kopf des geliebten Gatten erscheinen. „Er hat ganz allein ohne die Hilfe der Mühlknappen den letzten Baum des Jahres gefällt, und der hat ihn zu Boden geschlagen. Die Brust ist schwer getroffen. Der Doctor hat ihn aufgegeben."

Das arme Weib rang verzweiflungsvoll die Hände. „O Gott, wenn er stirbt!"

Der Oberförster trat in die Krankenstube. Dort, in dem großen Himmelbett, dessen Vorhänge zurückgeschlagen waren, sah man ein blasses Antlitz und zwei zuckende Hände, die gefaltet auf der Decke ruhten.

Der Kopf wandte sich der Decke zu und zwei dunkle Augen richteten sich groß und fragend auf Röder, der leise hinzutrat und stumm an der Seite des Schwerkranken Platz nahm.

Der Müller versuchte sich aufzurichten.

„Du? Du Franz?"

Ein gurgelnder Laut entfuhr ihm.

Röder legte beruhigend seine Rechte auf die Hände des wieder gefundenen Freundes.

„Sei still, Karl, ich bin es. Ich hatte Deine Spur zwanzig Jahre lang verloren, aber ich habe sie wiedergefunden!"

Zwei Tropfen rannen langsam die gebraunten Wangen des Oberförsters herab und fielen auf die Bettdecke.

Der Müller sah es und tiefe Rührung beschlich den sonst so wetterfesten Mann. Ein Freudenschein fuhr über seine leidenden Gesichtszüge und das matte Auge leuchtete heller auf.

(Fortsetzung folgt.)

J. George Müller,

(Nachfolger von L. H. Müller,)

Apotheker.

Die Anfertigung von Rezepten

geschieht in zuverlässiger sachverständiger Weise.

Südwest Ecke der

Ost Washington u. Ost Str.

Dr. Wagner,

Office: Zimmer No. 8

Fletcher & Sharpe's Block

—Wohnung:—

Ecke College & Home Ave.

Telephon 848

Mantles, Grates und Ziegel-Heerde.

Große Auswahl, niedrige Preise.

Für Naturgas eingerichtet wenn gewünscht.

„Quick Meal" Gasolin Oefen.

"HAPPY THOUGHT" RANGES.

Wir verkaufen Ranges (Kochöfen) billiger als irgend ein Haus in der Stadt.

Kochöfen, Base Burners und Heizöfen aller Sorten. Es bezahlt sich, bei uns vorzusprechen, ehe Sie kaufen.

Wm. H. Bennett & Son,

No. 38 Süd Meridian Straße.

Mozart-Halle!

Jacob Bos, Eigenthümer.

Das größte, schönste und älteste derartige Lokal in der Stadt. Die geräumige und schön eingerichtete Halle steht Vereinen, Logen und Privaten zur Abhaltung von Bällen, Conzerten und Versammlungen unter liberalen Bedingungen zur Verfügung.

Lake ICE,

für die Saison 1887.

A. Taylor,

Office: 460 Nord West Str.

Telephon 949.

Indianapolis WATER COMPANY

23 Süd Pennsylvaniastr.

liefert ausgezeichnetes Wasser zum Trinken, Kochen, Waschen, Baden, für hydraulische Elevators, Maschinen und Motore, sowie zum Feuerschutz. Kosten außerordentlich mäßig.

Thomas A. Morris, Präsident.

—TO—

CINCINNATI And Points SOUTH

—FROM—

C H & D — CINCINNATI, HAMILTON & DAYTON R.R.

Grand Rapids, East Saginaw, Kalamazoo, Bay City, **DETROIT,** Flint, Niagara Falls, Jackson, Toronto,
AND ALL POINTS IN MICHIGAN AND CANADA.

Sandusky, Adrian, Fremont, Elyria, **TOLEDO,** Lima, Piqua, Sidney, Troy,
AND ALL POINTS IN NORTHERN OHIO.

Terre Haute, Mattoon, St. Louis, Greencastle, **INDIANAPOLIS,** Peoria, Springfield, Quincy, Keokuk.
AND ALL POINTS IN THE WEST.

Milwaukee, Minneapolis, St. Paul, Rock Island, **CHICAGO,** Madison, La Crosse, Dubuque, Marquette,
AND ALL POINTS IN THE NORTHWEST.

TO CINCINNATI, O. Where direct connections are made with Double Daily Train Service for all points in the East, South, Southeast and Southwest.

Detroit to Cincinnati.....Parlor Car on Day Trains; Sleeper on Night Trains.
Toledo to Cincinnati..... " " " "
Indianapolis to Cincinnati..... " " " "
Grand Rapids and Fort Wayne to Cincinnati..... " " " "
Keokuk, Iowa, and Springfield, Ills., to Cincinnati.....Reclining Chair Car.

SOLID TRAINS BETWEEN CHICAGO AND CINCINNATI.

Ask Ticket Agents for Tickets via C. H. & D R. R.

For full information, time cards, folders, etc., address following agents:

D. B. TRACY, Nor. Pass. Agt., Detroit, Mich. F. P. JEFFRIES, Dist. Pass. Agt., Toledo, O. W. H. WHITTLESEY, Cent'l Pass. Agt., Dayton, O.
W. H. FISHER, Gen'l Agt., Indianapolis, Ind. E. W. McGUIRE, Ticket Agt., Richmond, Ind. J. F. McCARTHY, Sou. Pass. Agt., Cincinnati, O.
Or General Passenger Agent, No. 200 W. Fourth St., Cincinnati, O.

C. C. WAITE, Vice Prest. and Gen'l Manager. CHAS. H. ROCKWELL, Gen'l Pass'r and Ticket Agent.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 Englisch's Opernhaus.
5 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave.
9 Winston und Nord-Straße.
11 Hauptquartier des Feuer Departement
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
18 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Eisenbahn
15 Peru Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Ellis Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Ave
19 Archer und John Str.
123 Ash und Siebente Str
124 Alabama und Siebente Str
125 Meridian und Siebente Str.
126 Sandes Str. und Lincoln Ay
127 Columbia und Hill Ave
128 Central Ave. und Achte Str
129 Ausstellungs-Gebäude.
131 Alabama und Merrison Str
132 Northampton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
137 Newman und 8 Str
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
24 Meridian und 2 Str.
25 No. 5. Engine House Sechste, nahe
26 Mississippi und St. Clair Str
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und 5 Str
29 Mississippi und Vierte Str.
213 Tennessee und William Str.
213 Pennsylvania und Michigan Str
214 Illinois und Herbert Str.
215 Farbigen Waisenhaus.
216 Tennessee und 1 Str
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str.
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
43 Geisendorf und Washington Str
48 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Morris und Church
421 J. B. & W. Round House.
423